



Freude an einfacher Arbeit

oder wie die Küche Farbe bekam ....

Arbeit beinhaltet so viele Vorstellungen davon, wie etwas werden soll oder gar muss, dass es manchmal sehr stressig empfunden werden kann. Doch wie schön kann es sein, wenn sich all unsere Vorstellungen, Empfindungen etwas bewegen dürfen und wir mit Hingabe ein kleines Werk verrichten.

Als ich die Küche renovieren wollte, kam mir der Gedanke wie schön es ist, im Urlaub ohne jeglichen Zeitdruck mich handwerklich betätigen zu dürfen und mich so im einfachen Tun zu entspannen. Hattest du auch schon mal diesen Gedanken, dich mit Arbeit zu entspannen? In mir war eine grobe Vorstellung davon vorhanden, wie es werden sollte und so fing ich an Teile der Küche abzubauen und die längst vergessenen Dreckecken zu reinigen. Soviel Schmutz kam an Stellen zum Vorschein, die lange kein Licht mehr erblickt hatten. Und wie schön es war, jede Stelle von diesem Schmutz zu befreien. Zu sehen, wie die vernachlässigten Orte wieder anfangen zu glänzen .... es trieb mir ein Lächeln auf die Lippen. Bald waren alle Ränder in der Küche abgeklebt und da ich nicht alles heraus räumen wollte, hatte sich mit einer hölzernen Stehleiter, Stühlen, einem Tisch, allerlei Werkzeugen und diversem Malerzeug ein wahrhaftes Chaos am Boden der kleinen Küche ausgebreitet, das auf einen Außenstehenden vermutlich äußerst befremdlich und umständlich wirken musste. Warum nicht erst alles raus räumen und damit ein gutes Arbeitsumfeld schaffen? Das fragte ich mich auch und merkte wie ich dieses Chaos genoss und jeden Fußtritt den ich zwischen all die verstreuten Utensilien auf den Boden setzte.

So malerte ich eine Wand gelb, halb auf der Leiter, halb auf dem Herd stehend, mich am Küchenschrank haltend und zwischen den Stühlen turnend. Und immer war ein Gefühl der inneren Balance und Gelassenheit mit dabei.

Die andere Wand wurde weiß und ich merkte schon sehr bald, dass der Gelbton durchaus etwas kräftiger hätte sein können. Gleichzeitig erfreut ich mich sehr an dem Licht, das von ihm ausging. So blieb er wie er ist. Die Freude überstieg offensichtlich meinen Perfektionsdrang bei weitem. Vielleicht ist auch ein Zeichen der Hingabe, dass nichts mehr perfekt sein muss. Nichts mehr da sein muss, mit dem man sich identifizieren braucht. Dass fast alles einfach schön ist und zugleich erfüllend.

Je nach Laune gönnte ich mir das ein oder andere Püschchen, setzte mich in die Sonne und genoss die Wärme, die Ruhe und etwas zu essen.

Dann machte ich weiter und irgendwie war immer eine Freude am Tun, am Prozess und der ständigen Entwicklung der handwerklichen Arbeiten zu spüren.

Am späten Nachmittag fühlte ich mich etwas erschöpft, räumte alles zusammen und beendete das Tageswerk.

Für einen ganzen Tag Arbeit, war nur die Hälfte der Küche geschafft - vielleicht eine magere Ausbeute und auch vieles war nicht wirklich gut im Anstrich gelungen.

Könnte man meinen, wenn man es so sehen möchte.

Ich sehe in dem scheinbar unperfekten Anstrich mit seinen kleinen Ungleichmäßigkeiten sehr viel Lebendigkeit in der Farbe und es erscheint mir wie ein kleines Abbild des Lebens – alles in ständiger Bewegung, nichts bleibt statisch. Und das heute Unerreichte kann ein andermal fortgesetzt werden.

Ein andermal fortsetzen, denke ich und merke wie sich wieder Gedanken formieren, die fragen, wann das denn sein wird? Sie drängen mich zur Vollendung der Küche, der Decke im Flur, der Fenster, des Küchenbodens .... und wenn ich ihnen freien Lauf lassen würde, dann würde ich vermutlich nie zu einem Ende kommen, irgendetwas tun zu MÜSSEN.

So schaue ich meine Gedanken an, lächele ihnen zu, schau durch sie hindurch und warte bis sie sich verabschieden.

<http://www.seelisches-wachstum.de/blog>